



THOMASBOTE SCHARZFELD

ev.-luth. Kirchengemeinde



Dezember 2017 - Februar 2018

**Gott spricht:
Ich will dem Durstigen geben
von der Quelle des lebendigen
Wassers umsonst.**

Offenbarung 21.6





Liebe Gemeinde,

zuerst wünsche ich Ihnen ein gutes und gesegnetes neues Jahr. Mit dem 1. Advent hat das neue Kirchenjahr begonnen und wieder bewegen wir uns auf Weihnachten zu.

Gott wird Mensch, er kommt in seinem Sohn auf die Welt, um bei seinen Menschen zu sein. Und er kommt wie wir, als kleines Kind, auf die Hilfe anderer angewiesen. Er bezaubert die Menschen, wenn sie das Lächeln auf dem Gesicht des Babys sehen. Das kann auch heißen: Mit einem Lächeln gelingt es leichter, auf andere zu zugehen. Es ist einfacher, dass andere aufmerksam werden. Ein Lächeln ist der Türöffner für eine gute Begegnung. Genau darum geht es Gott: Er will uns begegnen. Nicht irgendwo, sondern da, wo wir sind. Ein Herrscher erwartet, dass die Menschen zu ihm kommen und ihm huldigen. Gott kommt zu uns und schenkt uns seine Nähe und Liebe. Er bringt Licht in unser Leben.

Doch um das alles zu erkennen, brauche ich Zeit und Achtsamkeit. Ankunft bedeutet nicht, dem Gast völlig abgehetzt die Tür zu öffnen. So kann ich ihn gar nicht richtig wahrnehmen. Gut ist, wenn alle Vorbereitungen abgeschlossen sind, bis der Gast kommt. So ist die Adventszeit die Zeit, mich vorzubereiten, dass Jesus wiederkommen wird. Manchmal kommt der Gast früher als gedacht. Habe ich schon Zeit für ihn? Vorbereitungen sind wichtig. Aber nicht sie stehen im Mittelpunkt, sondern der Gast. Um ihn geht es.

Ich wünsche Ihnen eine frohe und gesegnete Advents- und Weihnachtszeit.

Ihr

Andreas Schmidt, P.

(Andreas Schmidt)



Mitteilung der Bevollmächtigten



Liebe Mitglieder der Scharzfelder Thomasgemeinde,

nach dem Rücktritt fast aller bisherigen Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorstehern hat der Kirchenkreisvorstand die Beschlussunfähigkeit des Restvorstandes festgestellt und nach einer kurzen Übergangszeit Frau Birgit Baum und Herrn Gerd Schirmer, beide aus Hattorf, als Bevollmächtigte für die Kirchengemeinde Scharzfeld gem. § 33 KVBG eingesetzt. Zusammen mit Pastor Andreas Schmidt haben die Bevollmächtigten auch die Anweisungsbefugnis (zur Zahlung von Rechnungen pp.) erhalten.

Frau Baum ist neben ihrer Tätigkeit als Leiterin der Fachstelle für Sucht und Suchtprävention in Herzberg auch Vorsitzende des Kirchenkreistages Harzer Land und Herr Schirmer war während seiner aktiven Zeit als Steuerbeamter langjährig im Hattorfer Kirchenvorstand und diversen kommunalen Gremien tätig.

Diese Erfahrung in Gremien und mit Menschen möchten beide in dies temporäre Amt einbringen. Dabei liegt der Schwerpunkt ihres Einsatzes auf der rechtlichen Vertretung der Kirchengemeinde. Die eigentliche Gemeindearbeit und der Gottesdienst liegen weiter bei den vielen ehrenamtlichen Helfern, Pastor Schmidt und nicht zuletzt auch beiden Mitgliedern des zurückgetretenen Kirchenvorstands, die sich zur weiteren Mitarbeit für die Kirchengemeinde bis zur Neukonstituierung des Kirchenvorstands nach der Wahl am 11. März 2018 bereit erklärt haben.

Wir leben auch kirchenpolitisch in bewegten Zeiten. Das zeigt schon die Pfarrstellendiskussion im Kirchenkreis, an der sich sogar Pastoren per Leserbrief beteiligen. Wieweit Scharzfeld davon betroffen sein wird, wird sich erst Anfang nächsten Jahres konkretisieren. Auf jeden Fall ist es erforderlich in der Kirchengemeinde an einem Strang zu ziehen und die Interessen der Gemeinde zu wahren. Das eigene Ego zu pflegen bringt uns nicht weiter.

Wir werden jedenfalls versuchen in diesem Sinne für die Sankt Thomas Kirchengemeinde tätig zu sein, Ihre positiven Anregungen und Hinweise nehmen wir über das Pfarramt gern entgegen.

Mit vorweihnachtlichen Grüßen,

Ingrid Baum und Gerd Schirmer



Kirchenvorstandswahl 2018

Einladung zum Informationsabend



Liebe Scharzfelder Gemeindemitglieder,

am 11. März 2018 wird das Leitungsgremium unserer Kirchengemeinde neu gewählt. Genauer gesagt: der Kirchenvorstand. Viele wichtigen Entscheidungen zum Thema "Wie sieht kirchliches Leben bei uns vor Ort in Zukunft aus?" wollen getroffen werden. Alle Mitglieder sind eingeladen, an den Wahlen mitzuwirken und so Kirche mitzugestalten. Beteiligen Sie sich, indem Sie den Kandidatinnen und Kandidaten Ihre Stimme geben oder indem Sie selbst kandidieren und auf diese Weise Verantwortung für Ihre Kirchengemeinde übernehmen!

Informationen zur Wahl und zur Kandidatur erhalten Sie am **Mittwoch, den 20.12. 2017 um 19.30 Uhr in der Thomaskirche in Scharzfeld**. Die Bevollmächtigten der Kirchengemeinde, Frau Baum und Herr Schirmer, werden gemeinsam mit Pastor Schmidt über die bevorstehenden Wahlen informieren. Daneben können Sie auch unter www.kirchemitmir.de schlau machen.

Wir freuen uns auf viele interessierte Gemeindemitglieder!

Herzliche Grüße,

Ingrid Baum,
Gerd Schirmer,
Pastor Schmidt

MONATSSPRUCH
DEZEMBER 2017

Durch die herzliche **Barmherzigkeit** unseres Gottes
wird uns besuchen das aufgehende Licht aus der Höhe, damit es
erscheine denen, die sitzen in Finsternis und Schatten des Todes,
und richte unsere Füße auf den Weg des **Friedens**.

LUKAS 1,78-79

Liebe Leserinnen und Leser des Thomasboten,

diese Ausgabe des Mitteilungsblattes der St. Thomas Kirchengemeinde Scharzfeld erscheint in für Sie ungewohnter Form. Es ist quasi eine Notausgabe, der kirchenvorstandslosen Situation geschuldet. Gerade aber zur Advents- und Weihnachtszeit und im Vorfeld der im März stattfindenden Kirchenvorstandswahlen hielten wir diese Ausgabe ohne Werbung und in abgespeckter Form für notwendig. Herausgeber ist die Sankt Thomas Kirchengemeinde Scharzfeld, vertreten durch Pastor Andreas Schmidt und die durch den Kreiskirchenvorstand bevollmächtigten Frau Baum und Herrn Schirmer. Bei diesen Personen liegt z. Zt. auch die Redaktion.

Ihr Redaktionsteam des Thomasboten

**Fürchtet Euch nicht!
Siehe, ich verkünde Euch große
Freude, welche allem Volk
widerfahren wird;**

**denn Euch ist heute der Heiland
geboren, welcher ist Christus,
der Herr, in der Stadt Davids.**

Lukas 2, 10-11



Impressum

Redaktion: Sankt Thomas
Kirchengemeinde Scharzfeld,
v.i.S.d.P. Ingrid Baum
Layout: Uwe Dieterich
Druck: Art & Design
Auflage: 1.000 Exemplare

Die nächste Ausgabe des Thomasboten soll für die Monate März - Mai 2018 erscheinen. Redaktionelle Beiträge oder Leserbriefe nehmen wir bis Mitte Januar entgegen.

Kontakt

Pfarramt Scharzfeld
Pastor Andreas Schmidt
Im Winkel 6
Tel. 05521 - 999813
E-Mail: Andreas.Schmidt@evlka.de

Pfarrbüro-Zeiten
Sekretärin: Kerstin Ruschinczik
Dienstag 10.00 - 12.00 Uhr
Donnerstag 17.00 - 18.00 Uhr
Tel. 05521 - 2429
Fax 05521 - 999815
E-Mail: [Pfarramt.scharzfeld@t-online.de](mailto: Pfarramt.scharzfeld@t-online.de)

Advent in Grubenhagen

Es hängt der Kindheit schönster Traum
mitunter g'rad am Weihnachtsbaum.
Nur fragt mancher sich mit Verdruß,
ob der am Bußtag schon leuchten muß.
Advent ist im Dezember,
manchmal schon im November.

D'rum, kurz vor dem Jüngsten Gericht,
kommt nun dies Adventsgedicht.

Spätestens mit dem Martinstag
ist Gänseessen angesagt.
Dann ist die frohe Runde
bei der Gans im Bunde,
und isst mit Penetranz
die Martinsgans stets ganz.

Man wartet hier auf die Enthüllung
der Apfel- und Kastanienfüllung.

Es bringt indes das Gänsefett
den Menschen oft ins Krankenbett.

So geht der Mensch nach den Weihnachtstagen
nicht so gerne auf die Waagen,
zu schau'n sich in Kilo und Gramm
die schöne Bescherung an.

Mancher sieht das ganze dann
lieber nur noch sportlich an:

“Bevor ich noch werd' Rentner,
schaff ich den Doppelzentner,
und Wochenende mach ich mich stark,
dann geh'n wir auf den Weihnachtsmarkt.”

Hier finden sich in Buden und manchem Zelt
die ganze bunte Weihnachtswelt.

So manche Holzarbeit aus Brasilien
liegt bei bunten Textilien.

Ja, die Ehefrau ist schon gerne bereit
zu kaufen sich ein Baumwollkleid
und läßt sich dazu verlocken:

“Für meinen Mann die warmen Socken,
Sie müssen nämlich wissen,
er friert so an den Füßen.”

Die Verkäuferin kann's verstehen
und läßt das Preisschild nicht sehen,
und als der Mann den Preis vernommen,
hat die Frau die Tüte schon bekommen.

“Zweihundertdreißig, bitte sehr,”
er bezahlt, denn er hat kein Gewehr.

Das zieht sogar dem Nikolaus
am Ende noch die Stiefel aus.

Nach Glühweinstand und Enzianhütte
begibt man sich zur Futterkrippe.

Damit man, wie im Heiligen Lande,
auch an der Krippe gestande'.

Es helfen keine Finten
gegen A'chner Printen.

Auch den Spitzkuchen
möcht' man unbedingt versuchen;
und beim Dresdner Stollen
geht man in die Vollen.

An einem Stück vom Leb(e)kuchen
tat er sich schon im vorigen Jahr versuchen.

Es kämpft so mancher Backenzahn
mit dem Schwein aus Marzipan.

Wer isst, der denkt in seinem Sinn,
was ist denn hier wohl alles drin?;

ich kann es nur erahnen
bei den Geleebananen,
und in dem Früchtekuchen
müsst ich lange suchen.

Wie überhaupt bei dem Gebäck,
vielen nicht wirklich schmeckt.

Ja, in der Weihnachtsbäckerei
ist oft ein faules Ei dabei.

Mancher Mann in seinem Liebesschmerz
schenkt der Frau ein großes Herz,
d'rauf ist zu lesen: ich liebe Dich,
das ganze freilich schmeckt ihr nicht:

Der Zuckerguss, er ist zu fad,
der Lebkuchen ist knochenhart.
Sie hätt' ihn ja wohl als Liebsten genommen,
wäre er mit Lakritzen gekommen.

Ach Lakritze in langen Schnüren
würde sie gerne probieren.
Ja, die Bräute kennen schon:
daß Süßholzraspeln in Perfektion.
Wo früher der Mann die Frau mit Worten betört,
wird heut' bei Haribo-Schnecken erhört.

Ja, Haribo macht Kinder froh
und Erwachs'ne ebenso.

Von der Futterkrippe geht man schnell
zu Riesenrad und Karussell.

Doch fahre nicht allzu schnell
auf dem Karussell,

denn so manche Currywurst meldet sich Stück für Stück
unversehens hier zurück.

Im Riesenrad schätzt man den Überblick,
von hoher Warte genießt man das Glück,
doch wie bei jedem Rad
geht es auch wieder bergab.

Mit gutem Zweck und kleinen Preis
lockt der Stand vom Frauenkreis,
an dem mit Erwerb einer Handarbeit
man stiften kann ganz große Freud.

Nur mag mancher hier den Hut nicht lüften
und geht viel lieber gleich stiften.

Denn nicht immer braucht man Lappen für den Topf,
und schon manche Mütze wärmt den Kopf.

Auch locken zu diesen Zeiten
hausgemachte Köstlichkeiten.
Da ist ein Glas mit Brotaufstrich
aus Ingwer und Vergissmeinnich.

Nach Genuss von diesem Kräutertee
tut die Blase nicht mehr weh.

Doch mancher hat, bevor er diesen Tee genossen,
sich doch lieber gleich erschossen.

Auch Suppen, in Gläsern eingeweckt,
stehen, als hätte man sie hier versteckt,
und jede Bohne gibt einen Ton,
blad hört die Welt die Folgen schon.

Doch leider ist der Weihnachtsmarkt
nicht bei jedem angesagt.

Ja, ja, man kennt ihn schon:
Den Kritiker vom Feuilleton.

Der formuliert jedesmal mit schnellem Klick
manch hartes Stück Kulturkritik,
wofür man besonders schwärmt,
wenn es wieder aufgewärmt.

Er setzt nach alter Masche
Klasse gegen Masse,
nur riskiert er darauf keine Wette,
wie er es geme anders hätte.

Gern gesteht er einem Weihnachtsmarkt,
daß er seinen Zauber hat.

Nur gedeiht von Leipzig bis Rothenburg ob der Tauber
hier auch manch fauler Zauber.

Er tät vor diesen Krippen
auch gern um etwas bitten.

Doch hat er den Advent
am Ende gar verpennt.

Riskiert 'ne dicke Lippe,
käm' doch gern mit zur Krippe.

Alle Jahre wieder singt man Weihnachtslieder,
auch wer gar nicht singen kann,

fängt man mit Wolle Petry an,
Von "O Du fröhliche" bis "Stille Nacht"

hat der alles gleich gemacht.

Da findet sich die Weihnachtswelt
auf drei Akkorde eingestellt.

Unvermeintlich ist dabei:

"In der Weihnachtsbäckerei."

Gegen fünf Uhr dann haben die Massen ein Ziel:

Es lockt sie wieder das Krippenspiel.

Diesmal vom Roten Kreuz einstudiert
und deswegen im Inhalt etwas modernisiert.

Die Hirten sind zu Sanitätern geworden,
Joseph trägt das Rote Kreuz wie einen Orden,

und Maria wird in ihrer Tracht
sogleich zur Krankenschwester gemacht.

Statt einer Stall-Attrappe
finden wir hier eine Zeltbaracke.

Zur Krippe wurde die Tragepritsche,
die Windeln hält die Gummilitze;

und vor der Bühne fragt sich schon mancher Bengel:
"Wen machen die jetzt zum Engel?"

Doch löst sich das Rätsel ganz schnell.
Der Engel ist ein Double von Michelle,
der fällt zu singen auch nicht schwer:
"Vom Himmel hoch, da komm ich her!"
Der Engel öffnet eigentlich nur den Mund,
Michelle kommt aus dem Hintergrund.
Es sind an der Krippe auch vonnöten
die großen und die kleinen Flöten,
als hätten die Hirten in der Heiligen Nacht
nichts anderes als Konzert gemacht.
man hört ihr Lied und kennt es schon,
zumindest jeden zweiten Ton.
Auch Ochs und Esel sind dabei,
echte Tiere, man war so frei.
Die haben das Spiel bereichert,
der Esel sich auch erleichtert,
und dann am Ende in allem Glanz
die Heiligen Drei Könige mit Ambulanz.

"Tatü-tata,
nun sind wir da!"

Dann spricht beim Kerzenlicht
der Bürgermeister ein Gedicht:
"Markt und Straßen steh'n verlassen!"
tönt es laut durch volle Gassen,
bis Knecht Ruprecht tritt hervor
im Leben bald ein Bachelor.

"Denkt Euch, ich habe das Christkind geseh'n?"

Schön wär's, man könnte ihn verstehn.

Denn es hat unterdessen
der Esel am Mikro gefressen,
doch scheint ihm das ganze nicht bekommen,
er hat sich schon wieder schlecht benommen.

Keinen das Gedicht mehr interessiert,
weil endlich der Esel abgeführt.
Der Ochse, denn das sehr verdrießt,
brüllt, als wär er schon am Spieß.

Leider war nicht viel zu versteh'n,
weil Beschallung hier nicht vorgeseh'n:
Beschallung ist auch nicht vonnöten
für den Posaunenchor mit seinen Tröten.
Man ist überrascht von manchem Lied,
wie es in F-Dur seine Kreise zieht.
Dann, direkt nach dem Posaunenchor,
spricht zum Abschluss ein Pastor.

Der sagt zu den Leuten, er fände es schön,
tät er sie auch mal in der Kirche seh'n.

Mancher sucht lieber feuchte Wärme
bei der Lichterfeier in der Therme.
Auch hier erklingt ein Weihnachtslied,
im Wasser man die Hüften wiegt.
Es kommt manch Schiff geladen
mit schwerem Bauch und dicken Waden.
Die Krankengymnastin ist auch zur Stelle,
ermuntert zur Laola-Welle,
ja, hinter der Weihnachtsmaske aus Plastik
dirigiert sie die Gymnastik;
und hält sich auf am Beckenrand
bis die Kerze abgebrannt.

So mancher Nikolaus
schwitzt sich in der Sauna aus,
wofür er besonders schwärmt,
wenn hier mit Cognac nachgewärmt.
Es haben Spekulatius und Leb(e)kuchen
am Beckenrande nichts zu suchen.
Auch werden oft zur Plage:
Pommes in der Gegenstromanlage;
und einsam schwimmt ein Weihnachtsbaum,
am Ende war's ein schöner Traum.

So feiern wir in diesen Tagen
Advent in Grubenhagen.

P.i.R. Dr. Friedrich Seven



**“Alle Lichter,
die wir anzünden,
zeugen von dem Licht,
das da erschienen ist
in der Dunkelheit.”**

Friederich von Bodelschwingh

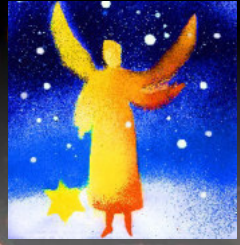
WARTEN IM ADVENT

Im Advent will ich das Warten wieder einüben. Ich will versuchen, meine Ungeduld auszuhalten. Und während die Minuten sich dehnen, will ich meiner Sehnsucht folgen. Was wünsche ich mir für mich selbst? Was erwarte ich von Gottes Kommen? Vielleicht begegne ich meiner Bedürftigkeit. Meiner Verletzlichkeit. Meiner Verzagttheit. Was wenig Raum hat im Alltag, darf jetzt sein. Und so öffne ich während des Wartens die Tür zu meinem Inneren. Um den zu empfangen, der sein Heil zur Erde bringt. Auch für mich.

Tina Willms



STICHWORT: ADVENTSKRANZ



In Wohnstuben, Schulzimmern, Kirchenräumen und Supermärkten hängen und stehen sie, die nach Tannengrün duftenden oder in Porzellan und Plastik trendig verfremdeten Kränze mit ihren Kerzen in allen Farben. Wer die Symbolik nicht mehr versteht, zündet alle vier Kerzen auf einmal an, sobald der November zur Neige geht. Was aber die meisten Freunde schöner Bräuche nicht wissen: Erfunden wurde der Adventskranz erst 1839 im protestantischen Norddeutschland; die katholischen Milieus übernahmen ihn knapp hundert Jahre später

Der Vater der protestantischen Diakonie, Johann Hinrich Wichern, war vermutlich der erste, der in Hamburg einen Kronleuchter - nach anderen Quellen ein Wagenrad - zum Adventskranz umfunktionierte.

Die kleinen Waisen und Streuner, denen er in seinem "Rauen Haus" Heimat und Ausbildung gab, hatten ihn ständig gefragt, wann denn nun endlich Weihnachten sei. Um ihre Frage zu beantworten, aber auch um ihnen das Zählen beizubringen, brachte er auf dem Kronleuchter so viele Kerzen an, wie es Tage vom ersten Adventssonntag bis zum Heiligen Abend waren.

Christian Feldmann

"Tausende von Kerzen kann man am Licht einer Kerze anzünden, ohne daß ihr Licht schwächer wird.
Freude nimmt nicht ab, wenn sie geteilt wird."

Buddha, 560-480 v. Chr.

Es begab sich aber zu der Zeit,

das ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war.

Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt. Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlecht Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen:

Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn

euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr

in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.

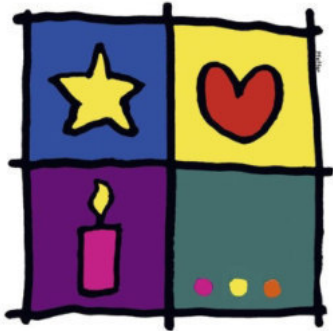
Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten.

Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.

Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Evangelium nach Lukas, Kapitel 2, Verse 1–20





DAS FEST DARF NACHKLINGEN

Reicht es nicht, wenn jeder dann ruht, wenn es für ihn oder sie passt? Wenn wir unsere Freizeit mit dem verbringen, wozu wir sonst nicht kommen: auf dem Sofa liegen, spielen, im Internet surfen, Serien gucken, ausschlafen, feiern. Ihre Ruhetage füllen heute viele mit schweißtreibenden Work-Outs oder ausgedehnten Lauftrunden aus.

Der im Feiertagsgebot geforderte, Gott geweihte Ruhetag ist mittlerweile zu einer aktiven Pausenzeit geworden. Es geht aber um eine andere Qualität der Ruhe: nämlich die Chance, sich aus dem Alltag zurückziehen zu können, sich um die eigene Seele kümmern, Kraft zu schöpfen für die geschäftigen Alltage.

Einige Bräuche der zwölf Rauhnächte zwischen Weihnachten und dem 6. Januar dienen

dieser Ruhe und stillen Zeit, in der man mal nichts tun muss, ja sogar nichts tun soll. Das Fest darf nachklingen, ohne Alltagspflichten und Hausarbeiten. So ist das Rauhnachtsverbot, die Türen zuzuschlagen, in diesem Sinn eben nicht nur Aberglaube. Die dunkelsten Tage im Jahr können so zur allgemeinen Atempause werden.

Und genau so eine Pause darf für uns auch der wöchentliche Ruhetag sein. Niemand soll arbeiten und keiner diese Ruhe stören, in der die eigenen Gedanken Verschlüttetes freilegen können.

Jeder soll bei sich ankommen und hell werden - in dieser von Gott geschenkten und ihm gewidmeten Zeit der Seelenruhe und der Glaubensstärkung. KARIN BERTHEAU

Im Januar

Ich wünsche dir,
dass der Tag vor dir liegt
wie ein schneebedecktes Feld,
das dich reizt,
es zu betreten.

Gott hat dich
einzigartig gemacht,
damit du einen
Abdruck seiner Liebe
in der Welt hinterlässt.

Er wirkt in dir,
durch dich,
über dich hinaus.
Geh im Vertrauen
auf seine prägende Kraft.

TINA WILLMS



Winterkirche

Liebe Scharzfelder Gottesdienstbesucher,

der Winter steht nun unmittelbar vor der Tür, Schnee und Kälte ziehen in unser Land. Deshalb wird auch unsere Kirche in den "Winterschlaf" gehen und im Frühjahr 2018 wieder erwachen.

Der letzte Gottesdienst in unserer Kirche wird am Silvesterabend um 17.00 Uhr mit dem Jahresabschluss 2017 sein.



Der erste Gottesdienst in der Kirche 2018 ist der Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden am

5. März 2018.

In der Zwischenzeit finden sämtliche Gottesdienste, Andachten, Amtshandlungen und sonstige kirchliche Veranstaltungen im Pfarrsaal statt

GOTTESDIENST

DEZEMBER

Sonntag, 24.12.,
17.00 Uhr Krippenspiel
18.30 Uhr
Prädikantin Hann

Dienstag, 26.12.,
09.30 Uhr m. A.

Sonntag, 31.12.,
17.00 m. A.

JANUAR

Samstag, 06.01.,
18.00 Uhr m. A.

Sonntag, 21.01.,
9.30 Uhr
Lektor Ohnesorge

FEBRUAR

Samstag, 03.02.,
18.00 Uhr
m.heiligem Abendmahl

Sonntag, 18.02.,
09.30 Uhr

MONATSSPRUCH
JANUAR 2018

Der siebte Tag ist ein **Ruhetag**, dem Herrn, deinem Gott, geweiht.
An ihm darfst du **keine Arbeit tun**: du und dein Sohn und
deine Tochter und dein Sklave und deine Sklavin und dein Rind
und dein Esel und dein ganzes Vieh und dein Fremder in deinen Toren.

DEUTERONOMIUM 5,14



Taufe

Fynn Joachim Helbig
Megan Maric
Jolene Karla Becker

Hochzeit

Stefanie McCarthy, geb. Behre und
Noel Paul McCarthy
durch P.i.R. Dr. Fr. Seven
in der Steinkirche zu Scharzfeld.
Ebenfalls dort getauft wurde
Liam Carl McCarthy.



Diamantene Hochzeit



Karl-Heinrich und Katharina Hentis, geb. Baumelt

Abschied

Wolfgang Thoms	69 Jahre
Ingeborg Bock, geb. Rotzlawski	68 Jahre
Waldtraut Pienitz, geb. Rothenwald	93 Jahre



O du fröhliche...

F Bb F F Bb F F C G C

O du fröh- li - che, o du se - li - ge, gna - den - brin - gen - de

7 C G C C F

Weih - nacht - szeit! Welt - ging ver - lo - ren, Christ ist ge -

12 F Bb F F F C F

bo - ren: Freu - e, freu - e dich, o Chris - ten - heit!

2. O du fröhliche, o du selige,
gnadbringende Weihnachtszeit!
Christ ist erschienen, uns zu versöhnen:
Freue, freue dich, o Christenheit!

3. O du fröhliche, o du selige,
gnadbringende Weihnachtszeit!
Himmliche Heere jauchzen Dir Ehre:
Freue, freue dich, o Christenheit!

**Frohe Weihnachten
und ein gesegnetes Neues Jahr
wünscht das Redaktions-Team
des Thomasboten.**